N i e d e r s c h r i f t

über die am **Mittwoch**, dem **21. Oktober 2026**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundenen **Festsitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt **anlässlich der Ehrenringverleihung**.

Tagesordnungspunkt:

1. Ehrenringverleihung der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt an **Herrn P. Mag. Achim Bayer Cop**

Anwesend: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Istvan Deli, BA (ÖVP) und Charlotte Toth-Kanyak (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Stefan Lichtscheidl (ÖVP) und Beatrix Wagner (SPÖ), die Gemeinderäte Mag.ª Regina Lackner (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Waltraud Bachmaier (ÖVP), Michael Bieber, MBA (ÖVP), Hermann Nährer (ÖVP), Silvia Bronkhorst (ÖVP), Gerald Hicke (ÖVP), Mag.ª Dr.in Andrea Dvornikovich (ÖVP), DI Otto Prieler (ÖVP) Werner Klikovits (ÖVP) und Daniel Janisch (ÖVP-Ersatzmitglied), DI Markus Rauchbauer, BSc (SPÖ), Christoph Kainz (SPÖ), Dr. Siegfried Mörz (Grüne) sowie Magistratsdirektorin Mag.ª Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Musikalische Umrahmung vom Streichquartett des Haydnorchesters Eisenstadt

Antonius Choral (Joseph Haydn)

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:
„Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Zunächst einmal an alle ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Besondere Ehrenzeichenverleihungen finden nämlich im Rahmen einer Festsitzung statt, die ich hiermit auch offiziell für eröffnet erklären möchte.
Ich möchte natürlich einige Personen besonders begrüßen. Es freut mich sehr, unseren Herrn Generalvikar Michael Wüger bei uns begrüßen zu dürfen. Genauso herzlich begrüße ich den zweiten Generalrat der Kalasantiner Pater Christian Oppitz. Es freut mich sehr, heute erstmals offiziell im Rathaus ein Willkommen sagen zu können zu unserem neuen Dompfarrer Norbert Filipitsch. Herzlich Willkommen! Besonders freut es mich auch, dass unser Ehrenbürger und ehemaliger

Bürgermeister Peter Nemeth heute hier ist, lieber Peter herzlich Willkommen in „Deinem“ Rathaus. Genauso herzlich begrüße ich die beiden Ehrenringträger Vizebürgermeister a.D. Josef Mayer und Vizebürgermeister a.D. Christian Schmall, herzlich Willkommen. Für die Mitglieder des Gemeinderates begrüße ich herzlich unseren 1. Vizebürgermeister Istvan Deli und unsere 2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak, herzlich Willkommen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt begrüße ich unsere Magistratsdirektorin Gerda Török sehr herzlich. Ich begrüße herzlich alle Vertreterinnen und Vertreter der Kirche und der Kirchen, und ganz besonders möchte ich das Kuratorenduo der Dompfarre begrüßen, Christina Tonweber und Stefan Fabsics, herzlich Willkommen an Euch. Und mit der Familie und mit den Freunden begrüße ich heute jenen Mann, der im Mittelpunkt des heutigen Abends steht, herzlich Willkommen lieber ehemaliger Dompfarrer Pater Achim, herzlich Willkommen, schön, dass Du da bist und dass wir Dir heute dieses besondere Ehrenzeichen übergeben können. Ich möchte noch ein Danke sagen an das Streichquartett des Haydnorchesters Eisenstadt, das Haydnorchester, das vorige Woche ein wirklich hervorragendes Konzert gegeben hat. Dankeschön noch einmal dafür und vor allem Danke, dass Ihr diese Feststunde musikalisch begleitet. Damit seid Ihr schon wieder am Zug und darf Euch um das nächste Stück bitten.“

Andante, aus dem Divertimento in D-Dur (W. A. Mozart)

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:
„Vielen herzlichen Dank.
Sehr geehrte Festgäste! Sehr geehrte Damen und Herren, vor allem aber, lieber Pater Achim Bayer, herzlich Willkommen noch einmal hier im Rathaussaal der Stadt Eisenstadt.
Seit Jahrhunderten sind die Stadt Eisenstadt und ihre Stadtpfarrkirche zum Heiligen Martin eng miteinander verbunden. 1648 hat Eisenstadt das Recht als Freistadt bekommen, und mit diesem Recht verbunden war übrigens auch das Patronatsrecht in Bezug auf die Stadtpfarrkirche. Das ungarische Recht damals war ein spezielles Recht und hat auch beinhaltet, dass der Gemeinderat von Eisenstadt den jeweiligen Stadtpfarrer gewählt hat. Und so ist verbrieft, dass der erste Stadtpfarrer, der vom Gemeinderat im Jahr 1650 gewählt wurde, ein gewisser Gaspar Jongelinus aus Antwerpen gewesen ist. Der letzte Dompfarrer, den der Gemeinderat gewählt hat, war Michael Gangl im Jahre 1929, und dann haben wir das Recht dem Bischof quasi

wieder zurückgegeben, und seither werden eben die Dompfarrer auf eine andere Art bestellt. Aber es ist schon eine lange und spannende Geschichte. Wer hier Dom- und Stadtpfarrer ist, trägt daher eine Verantwortung, die weit über die „Kirchentüren“ hinausreicht. Zwölf Jahre hat Pater Achim Bayer in Eisenstadt als Seelsorger gewirkt, 6 Jahre davon hat er als Dom- und Stadtpfarrer Verantwortung getragen. Es ist mir daher eine besondere Ehre und eine Freude, ihm heute für sein Wirken für die Stadt und ihre Menschen den Ehrenring in Gold zu verleihen. Diese Auszeichnung zählt zu den höchsten Auszeichnungen, die die Stadt zu vergeben hat uns sie ist Ausdruck unseres Dankes und unserer besonderen Wertschätzung. Sie soll auch sichtbar machen, wie sehr wir Deinen Einsatz und Dein Wirken für Eisenstadt und seine Bewohnerinnen und Bewohner schätzen. Vor wenigen Wochen haben wir im Martinsdom die Gemeinschaft der Kalasantiner verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit habe ich angekündigt, dem Gemeinderat die Verleihung des Ehrenrings an Pater Achim vorzuschlagen. Der Gemeinderat hat diesen Antrag am 21. September – also genau vor einem Monat – einstimmig beschlossen. Und heute darf ich Dir diese Auszeichnung überreichen. Pater Achim Bayer ist 2014 nach Eisenstadt gekommen und gemeinsam mit seinen Mitbrüdern und den Schwestern der Jüngersuche hast Du hier begonnen. Eine Ordensniederlassung wurde gegründet, und Kontakte wurden geknüpft, und wer an einen neuen Ort kommt, der muss zunächst natürlich auch die Menschen kennenlernen. Er muss verstehen, was ihnen wichtig ist, welche Erwartungen sie haben und welche Erfahrungen sie mitbringen. Du hast Dich auf die Menschen und auf Eisenstadt eingelassen. Aus Deiner damals neuen Aufgabe ist über die Jahre hinweg eine enge Verbundenheit entstanden. Du stammst aus dem Saarland und warst vor Deiner Zeit hier in Eisenstadt viele Jahre auch in der Seelsorge in Wien tätig. Ein besonderer Schwerpunkt schon damals war die Jugend und die jungen Menschen. Diese Erfahrungen hast Du mit nach Eisenstadt gebracht und hast hier, als Du Verantwortung übernommen hast, auch ganz besonders die jungen Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Damals, zunächst als Pfarrvikar und dann als Dompfarrer, hast Du Dich besonders in der Schul- und Jugendseelsorge engagiert. Damit warst Du schon lange vor Deiner Ernennung zum Dompfarrer für viele Menschen in unserer Stadt ein vertrautes Gesicht und ein wichtiger Ansprechpartner. Und 2020 hast Du dann die Leitung der Dom- und Stadtpfarre übernommen und sie eben sechs Jahre lang geführt, die größte Pfarre unserer Landeshauptstadt. Und heute dürfen wir auf zwölf Jahre Deines Wirkens in Eisenstadt zurückblicken.

Auf zwölf Jahre, in denen Du in unserer Stadt gelebt hast, als Priester und als Lehrer tätig warst und wo Du viele Eisenstädterinnen und Eisenstädter auf ihrem Lebensweg begleitet hast. Einen besonderen Platz in dieser Tätigkeit nimmt Deine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein. Als Religionslehrer am Gymnasium Kurzwiese Eisenstadt hast Du junge Menschen über viele Jahre begleitet. Du hast Initiativen gesetzt, um sie anzusprechen und in das Pfarrleben einzubinden. Auch als Verbindungsseelsorger der K.Ö.St.V. Forchtenstein warst Du für junge Menschen da. Du hast im Jahr 2020 deinen Dienst als Dompfarrer begonnen. Ein wirklich schwieriges Jahr, die Pandemie hat damals unseren Alltag grundlegend verändert. Das öffentliche Leben war eingeschränkt, persönliche Begegnungen praktisch nicht oder kaum möglich und vieles, was in einer Pfarrgemeinde vertraut ist und was eine Pfarrgemeinde zusammenhält, war in dieser Zeit ganz einfach nicht möglich. Übrigens erinnere ich mich noch gerne an eine Messfeier, die wir im Dom gemeinsam gefeiert haben, ich glaube wir waren zu fünft, denn das war damals gerade in der Verordnung möglich. Und das war für mich auch ein besonderer Gottesdienst, den ich nicht vergessen werde. Du hast aber diese Herausforderungen, wie ich denke, in dieser schwierigen Phase souverän gemeistert und diese Pfarre auch durch diese schwierige Zeit geführt. Und danach galt es natürlich, das gemeinsame Pfarrleben wieder aufleben zu lassen. Mit den Gottesdiensten zu den großen kirchlichen Festen, mit der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung und mit den vielen Festen und Begegnungen, die dazugehören und die eine Pfarre ausmachen. Du hast Eisenstädter Familien bei Taufen und Trauungen begleitet. Du hast mit ihnen freudige Ereignisse gefeiert und bist ihnen auch beim Abschied von Angehörigen zur Seite gestanden. Ein Pfarrer begegnet den Menschen oft an entscheidenden Punkten ihres Lebens. Somit wird der Pfarrer ein Teil der Erinnerungen dieser Familien, die lange in dieser Familie auch tradiert werden. Das ist eine besonders große Verantwortung. Und es erklärt auch, weshalb die Verbindungen zwischen einem Seelsorger und den Menschen in der Pfarre oft besonders eng geknüpft sind. Denn wer mit Menschen arbeitet, weiß: Vertrauen entsteht nicht allein dadurch, dass man eine bestimmte Funktion hat. Es entsteht, wenn Menschen merken, dass ihre Fragen ernst genommen werden. Wenn sie spüren, dass jemand Interesse an ihnen hat und bereit ist, sich mit ihren Gedanken auseinanderzusetzen. Für diesen Dienst an den Menschen, an den Eisenstädterinnen und Eisenstädtern danke ich Dir heute ganz besonders herzlich!

Lieber Pater Achim!

Ich habe zu Beginn gesagt, die Dompfarre und die Stadt sind seit jeher eng miteinander verbunden. Bei vielen Anlässen begegnen wir einander und wir haben beide, nämlich Pfarre und Stadt, ein großes gemeinsames Ziel, nämlich das Leben der Menschen besser zu machen. Dass dieses Miteinander zwischen Kirche und Stadt sehr gut funktioniert, hängt wesentlich von den handelnden Personen ab. Es braucht Offenheit, die Bereitschaft zum Gespräch und gegenseitiges Vertrauen. All das habe ich in der Zusammenarbeit mit Dir erlebt. Du warst für die Stadt ein verlässlicher Partner. Wir konnten Anliegen offen besprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Wo Unterstützung möglich war seitens der Stadt, haben wir diese Unterstützung gerne gegeben, und umgekehrt konnten auch wir uns immer auf Dich verlassen, dass Du die Stadt entsprechend unterstützt. Und das ist, wie ich schon bei der Verabschiedung gesagt habe, weit über die Segnung von Gebäuden und Fahrzeugen hinausgegangen. Du hast am Leben unserer Stadt teilgenommen. Bei kirchlichen Festen genauso wie bei Veranstaltungen und besonderen Anlässen warst Du präsent. Damit hast Du die Verbindung zwischen Dompfarre und Stadt auch persönlich gelebt. Als Bürgermeister ist mir da gutes Miteinander persönlich sehr wichtig. Zu einer lebenswerten Stadt gehören Menschen, die Gemeinschaft ermöglichen und Menschen, die bereit sind, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Dazu hast Du einen wichtigen und wesentlichen Beitrag geleistet, und dafür danke ich Dir auch persönlich ganz herzlich. Mit Ende August haben die Kalasantiner ihre Niederlassung in Eisenstadt aufgelöst. Bei der Verabschiedung haben wir allen gedankt, die in diesen zwölf Jahren hier gewirkt haben, also auch deinen Mitbrüdern und Schwester Eveline, die heute auch hier ist, genauso wie den vielen Menschen in der Pfarre, die mit Euch gemeinsam gearbeitet haben. Besonders heuer im Jahr des Ehrenamts sei deshalb auch ein Dank den Pfarrgemeinderatsmitgliedern und allen, die sich ehrenamtlich in den Pfarren dieser Stadt engagieren, ausgesprochen. Bis Ende Februar bleibst Du ja noch bei uns, bleibst du der Stadt als Religionslehrer und auch in der Seelsorge erhalten. Wir haben also noch Gelegenheit zu weiteren Begegnungen. Und eines ist auch ganz sicher, auch nach dem Feber 2027 bist Du jederzeit ein willkommener Gast in unserer Stadt. Denn dieser Ehrenring, den wir heute verleihen, soll auch Zeichen dafür sein, dass die Verbindung zur Stadt und zu den Menschen auch über die Funktion hinaus Bestand hat.

Im Namen der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt, im Namen des Gemeinderates und natürlich auch ganz persönlich gratuliere ich Dir, lieber Pater Achim sehr herzlich zur Verleihung des Ehrenrings in Gold!
Danke für Deinen Einsatz in unserer Stadt, für Deinen Dienst an den Menschen in der Stadt und auch danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Für die Aufgaben, die vor Dir liegen, wünsche ich Dir Gesundheit, Freude und Gottes Segen. Und bitte bleibe der Stadt und den Menschen auch weiterhin verbunden.
Herzlichen Glückwunsch und vergelt's Gott!"

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner bittet Herrn Pater Mag. Achim Bayer COp nach vor, um gemeinsam mit dem 1. Vizebürgermeister Istvan Deli, der 2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak sowie Frau Magistratsdirektorin Mag.ª Gerda Török die Verleihung des Ehrenringes an Herrn Pater Mag. Achim Bayer COp vorzunehmen.

Verleihung des Ehrenringes durch Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner, die beiden Vizebürgermeister Istvan Deli, BA und Charlotte Toth-Kanyak und Magistratsdirektorin Mag.ª Gerda Török

Herr Pater Mag. Achim Bayer Cop nimmt den Ehrenring in Gold sowie die Urkunde über die Verleihung des Ehrenringes in Gold der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt dankend entgegen.

Menuett, 3. Satz aus der „Alleluja" Sinfonie Nr. 30 (Joseph Haydn)

Gratulationen der Gemeinderatsfraktionen

Gemeinderat Dr. Siegfried Mörz:
„Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Pater Achim!
Auch namens der grünen, also hoffnungsfrohen Fraktion, darf ich Ihnen herzlich für Ihren Einsatz, Ihr Engagement, für pastorales Wirken danken. Ich gratuliere Ihnen zur Verleihung des Ehrenringes. Ich gehöre wirklich nicht zum erlauchten Kreis der fleißig und regelmäßigen Kirchengeher, kann daher wenig sagen und habe Sie wenig erlebt in wirklicher Aktion, in der Ausübung Ihrer Kernfunktion. Aber ich habe Sie sehr schätzen gelernt auch in persönlichen Gesprächen, insbesonders festgestellt, dass uns etwas verbindet, nämlich eine Affinität zum Elsass, einerseits auf Grund der regionalen Nähe Ihres Geburtslandes und auf Grund meiner familiären Bindung. Ich

darf Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Weg wünschen und hoffe, dass Sie Eisenstadt in guter und lebendiger Erinnerung behalten werden. Danke.“

2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak:
„Lieber Pater Achim, wir haben doch ein paar Anknüpfungspunkte gehabt. Ich danke Dir für Dein Wirken in Eisenstadt, für die Verbindung immer in punkto Schule. Es freut mich sehr, dass wir einen guten Weg gefunden haben um gut zusammenzuarbeiten, dass Du mir auch immer jemanden geschickt hast, der dann Religionsstunden machen durfte. Herzlichen Dank dafür! Heute bin ich aber da als 2. Vizebürgermeisterin und danke Dir im Namen der SPÖ-Fraktion für Dein Wirken hier in Eisenstadt und wünsche Dir alles Gute.“

Gemeinderat Michael Bieber, MBA:
„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, sehr geehrte Fest- und Ehrengäste, aber vor allem lieber Pater Achim, Grüß Gott!
Ich darf hier im Namen der ÖVP-Gemeinderatsfraktion an Sie sprechen.
Ich stehe hier auch als einer, der Dich aus der Nähe kennt, als Pfarrgemeinderat in der Pfarre St. Georgen, als Nachbar in derselben Stadt, im selben Glauben und als einer, wenn ich das so sagen darf, der Dir dankbar ist.
Wir alle, die Pater Achim kennen, wissen, dass er nicht gerne im Mittelpunkt steht. Er lebt Kirche nicht von oben herab sondern auf Augenhöhe mitten unter den Menschen. Er hat jetzt 12 Jahre hier in Eisenstadt gewirkt. Hinter dieser Zahl von 12 Jahren stehen Taufen, bei denen junge Eltern vor Freude geweint haben, Hochzeiten, bei denen er den richtigen Ton zwischen Ernst und Humor gefunden hat und auch Begräbnisse, bei denen er Familien durch die schwersten Stunden ihres Lebens getragen hat. Dass er wegen seiner Schülerinnen und Schüler im Gymnasium Kurzwiese noch bis Februar bleibt, obwohl sein Orden Eisenstadt bereits verlassen hat, sagt mehr über ihn aus, als jede Laudatio es vermag: Er lässt eben niemanden im Wege stehen. Eisenstadt ist eine Stadt mit mehreren Pfarren, und jede hat ihren eigenen Charakter. Pater Achim hat nie in Pfarrgrenzen gedacht und auch andere Pfarren gerne unterstützt, z.B. bei der Segnung des Georgizentrums in der Pfarre St. Georgen. Lieber Pater Achim, dass Dein Orden Eisenstadt verlassen hat oder beschlossen hat, Eisenstadt zu verlassen, das schmerzt. Ich will das hier auch gar nicht schönreden, denn viele in dieser Stadt hätten Dich gerne noch lange behalten. Wir sind dankbar für die Zeit, in der Du hier gewirkt hast. Im Namen des

ÖVP-Gemeinderatsklubs, aber auch im eigenen Namen, sage ich danke. Danke, dass Du uns gezeigt hast, wie Kirche sich darstellt, wenn sie für den Menschen gemacht wird. Vergelt's Gott, lieber Pater Achim. Herzlichen Glückwunsch für die Verleihung des Ehrenringes der Stadtgemeinde. Vielen Dank!“

Pater Mag. Achim Bayer Cop:
„Sehr geehrter Herr Bürgermeister der Freistadt Eisenstadt! Sehr geehrte Gemeinde- und Stadträte! Geschätzte Festgäste, liebe Freunde!
Papst Leo XIV. fordert uns Christen aber auch alle Menschen guten Willens auf, an einer Zivilisation für die Menschheit mitzubauen. Jeder kann einen Beitrag geben, gleichgültig in welcher Aufgabe, in welchem Beruf und Stand er steht. Er zitiert zu diesem Thema in seiner ersten Enzyklika „Magnifica Humanitas“ vom 15. Mai dieses Jahres den Schriftsteller John Ronald Reuel Tolkien folgendermaßen:
„Doch unsere Sache ist es nicht, die Welt durch alle Zeiten zu steuern, sondern in den Jahren, auf die wir beschränkt sind, zu tun, was wir können, damit jene, die nach uns kommen, einen guten Boden vorfinden.“
Eine zivilisierte Gesellschaft entsteht nicht aus einer einzigen, spektakulären Geste, sondern aus der Summe kleiner und beharrlicher Akte der Treue, so schreibt Papst Leo in dieser Enzyklika. Mit diesen Worten des Papstes möchte ich hier nicht eine Predigt einleiten, weil ich hier in der Stadt lange und viel gepredigt habe, werde es ja eine Zeit lang auch weiter tun dürfen, sondern ich möchte vielmehr meine persönliche Erfahrung der zwölfeinhalb Jahre, die ich in dieser Stadt nun lebe, wiedergeben. Im Spätsommer 2014 bin ich aus dem Krankenhaus nach Eisenstadt gekommen, ich habe unmittelbar davor eine Operation gehabt. Diese Übersiedlung nach Eisenstadt war übrigens meine 19. Übersiedlung, also im Feber 2027 werde ich das 20. Mal übersiedeln, allerdings habe ich es nirgends so lange ausgehalten wie in Eisenstadt. Also Eisenstadt ist von daher schon mal ein ganz besonderer Ort in meinem Leben. Ich habe in diesen 12 Jahren wirklich diese Stadt auch sehr lieb-gewonnen. Nicht nur, weil diese Stadt sozusagen die östlichste Region des deutschen Sprachraumes ist und ich ja von der westlichsten Region des deutschen Sprachraumes, also aus dem Saarland bzw. aus dem Elsass, wo mein Vater gearbeitet hat, gekommen bin, sondern weil ich hier so viel Schönes auch erlebt habe. Zunächst habe ich vor allem als Gymnasiallehrer für Religion an der „Kurzwiese“ meine Unterrichtstätigkeit fortgesetzt. Dabei kann ich bis dato miterleben, wie aus heranwachsenden Kindern reife und tüchtige junge Erwachsene

werden, die sich dann nicht nur für ihre eigene Zukunft und für ihren Wohlstand interessieren, sondern sich auch einsetzen für das Gemeinwohl. Zwei Erlebnisse möchte ich da herausgreifen, die mir in freudiger Erinnerung bleiben werden: Auf meine Anregung und Unterstützung hin haben SchülerInnen einer 7. Klasse gemeinsam mit einer Historiker-Kollegin die Lebensgeschichten der 13 jüdischen Kinder und Jugendlichen erforscht, die im Jahr 1938 wegen ihres Glaubens das Gymnasium und Eisenstadt verlassen mussten. Diese Recherche mündete dann in das „Wandernde Mahnmal“, das nunmehr beim Eingang des Gymnasiums diese dunkle Seite der Geschichte einerseits dokumentiert, aber auch andererseits eine Aufforderung darstellt, sich mit dem „Zivilisationsbruch“ auseinander zu setzen, und so liefert diese Leistung dieser Schüler einen Beitrag zur Gewissensschärfung bis heute. Und wenn dann ein Eisenstädter Schüler, der leider nicht da ist, aber andererseits ist ein anderer Schüler hier, genau dort sitzt er, Lorenzo, eben aus dieser Klasse das Leben des Widerstandskämpfers Pater Kapistran Pieller auf dreißig Seiten in einer vorwissenschaftlichen Matura-Arbeit dargestellt hat, ist mir erneut deutlich geworden, dass gerade junge Menschen sich für Ideale großherzig einsetzen. Diese schöne Erfahrung oder dieses Zeugnis der Jungen habe ich auch so oft in der Schule erlebt, und das ist ein ganz schöner Moment auch meines Lebens hier. Engagierter Religionsunterricht und Jugendseelsorge „lohnen“ sich zumeist nicht in Zahlen; doch immer wieder brechen junge Menschen auf und setzen die religiöse Prägung dann in ihrem Leben um, und das ist eine besonders schöne Erfahrung, die man als Lehrer und als Priester machen darf. Dass ich dann im Frühjahr 2020, wie Du, Herr Bürgermeister, es schon erwähnt hast, in der Krise der Corona-Pandemie und auch in einer Konfliktsituation die Aufgabe des Stadt- und Dompfarrers angeboten und dann auch übertragen bekommen habe, war nicht nur eine Herausforderung, sondern auch in gewisser Weise eine Überforderung, zumal ich meine Lehrtätigkeit auch nicht aufgeben wollte. Dass ich diese Aufgabe aber doch hoffentlich einigermaßen zufriedenstellend ausüben konnte, liegt nicht nur an mir. Ich will heute ausdrücklich sagen, dass ich einerseits von einer stattlichen Anzahl von Menschen unterstützt wurde, die hier heute auch anwesend sind, nicht nur meine Mitbrüder Pater Erich mein Vorgänger, Pater Bruno, Pater David, Pater Matthias und vor allem Bruder Stefan, wesentlich auch Schwester Eveline, die beiden Sekretärinnen Regina Traxler und Alena Withalm, und dann auch ein wirklich ausgezeichneter Pfarrgemeinderat, für den ich sehr dankbar bin. Die haben

mitgeholfen, dass diese Aufgabe möglich geworden ist und hoffentlich halbwegs auch gelungen ist.
Ich will auch Dir, lieber Herr Bürgermeister, an dieser Stelle und der gesamten Stadtverwaltung herzlich danken. Du verstehst es, gemeinsam mit Deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, uns als Pfarre immer wieder in vielfältiger Weise zu unterstützen, weil Du der Auffassung bist, dass sowohl die zivile Verwaltung der Stadt und als auch die geistliche Betreuung der Menschen durch die Kirchen Hand in Hand gehen sollen. Eine gute Stadt braucht eine gute Verwaltung und die gebt Ihr dieser Stadt, und eine gute Stadt braucht ein gutes religiöses Leben, dann wächst ein zivilisiertes Gemeinwesen, wo Menschen gerne leben wollen. Auch wenn ich voraussichtlich nicht mehr sehr lange in dieser „großen“ Stadt leben werde, die ich nicht nur wegen dieser schönen Musik schätze und wertschätze. Ich danke ganz besonders, dass Ihr heute uns mit Haydn hier beglückt. Auch wenn ich voraussichtlich nicht mehr lange in dieser „großen“ Stadt leben werden, komme ich sicher gerne immer wieder zurück und bin dankbar, ein „Eisenstädter“ zu sein. Vergelt`s Gott und ein herzliches Danke für die Ehrung, vielmehr aber noch für Euer Wohlwollen! Herzlichen Dank!“

Allegro, 1. Satz aus der “Alleluja“ Sinfonie Nr. 30 (Joseph Haydn)

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:
„Vielen Dank noch einmal an Euch, für die wirklich wunderbare musikalische Umrahmung dieses Festaktes. Ich bin immer wieder begeistert, wenn ich Haydn höre und wenn ich daran denke, dass dieser große Künstler hier in der Stadt über 30 Jahre lang gewirkt und gearbeitet hat und solche Werke geschrieben hat, dass ist schon etwas Besonderes. Vielen Dank dafür, danke schön, Pater Achim für Deine Worte! Damit sind wir hier an das Ende des offiziellen Festaktes angelangt. Ich darf damit die heutige Festsitzung des Gemeinderates auch schließen und Sie alle zum Empfang in den 1. Stock einladen, und ich hoffe, dass Sie sich noch die Zeit nehmen, ein bisschen hier zu bleiben und eine gute Zeit miteinander zu verbringen. Vielen Dank fürs Kommen und die Sitzung ist geschlossen.“

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 18:42 Uhr.

Die Schriftführerin:	Der Vorsitzende:
Mag.ª Gerda Török eh.	Mag. Thomas Steiner eh.